

„Es war mein Plan und der ging auf“

Daniel Schüler ist ein ehrgeiziger junger Mann, der gerade dabei ist, seinen Meister im Metallbau abzulegen. Erst kürzlich wurde er als Geselle frei gesprochen und bekam eine Auszeichnung als bester Lehrling im Metallbau, Fachrichtung Konstruktionstechnik.

Von Annett Recknagel

SCHMALKALDEN. Daniel Schüler strahlt und sprüht nur so vor Energie. Man merkt ihm an, dass er am liebsten sofort in die Werkstatt springen und mit seinen Händen ein neues Geländer herstellen würde. „Edelstahlgeländer – planen, konstruieren, zuschneiden, schweißen, polieren, schleifen, anbringen – das ist meins“, sagt er und seine Augen leuchten. Die Oma steht daneben und schmunzelt. Natürlich freuen sich ihr Mann Gerhard und sie über den Enkelsohn.

Vor einigen Wochen wurde er als Geselle frei gesprochen und bekam eine Auszeichnung als bester Lehrling im Metallbau, Fachrichtung Konstruktionstechnik. Die Freude darüber wirkt immer noch nach und wird es noch lange tun. Denn: Daniel Schüler hat große Pläne und ist hoch motiviert. Seine Ausbildung konnte er ein halbes Jahr früher beenden – wegen seiner ausgezeichneten Ergebnisse. „Vor drei Jahren habe ich meiner Oma gesagt, ich werde bester Lehrling“, erinnert er sich noch genau.

Dieses Ziel verlor er nicht aus den Augen. „Das war mein Plan und der ging auf.“ Es macht Spaß, sich mit solch einem engagierten jungen Mann zu unterhalten. Er hat seine Aufgabe im Leben gefunden. Momentan ist er dabei, seinen Meister zu absolvieren. Und dabei war die Metallbearbeitung gar nicht sein Traum. „Ich wollte Informatik studieren“, erzählt der 21-Jährige.

Die Corona-Zeit gut genutzt

Nachdem er die zehnte Klasse – Daniel Schüler lernte an der Regelschule in Schmalkalden – hinter sich hatte, führte ihn sein Weg ans Berufsbildungszentrum nach Schmalkalden. Dort lernte er zwei Jahre, sein Wahlfach war Informatik. Alles lief bestens bis Covid das Leben des jungen Mannes völlig umkrempelte. Mit Corona schlossen die Schulen. Untätig zu sein, passte Daniel Schüler gar nicht.

So begann er, in die Firma seines Opas hinein zu schnuppern und half bei kleineren Tätigkeiten in der Werkstatt mit. Sein Opa, Gerhard Schüler, gründete das Unternehmen 1991 als Schlosserei und Metallbau. Im Schlosserhandwerk kann Gerhard Schüler auf eine mittlerweile 50-jährige Berufserfahrung zurückblicken. Auf seinen Meisterfachbetrieb mit Hauptaugenmerk auf Stahl-, Edelstahl und Aluminiumverarbeitung ist er sehr stolz. In der Vergangenheit



Daniel Schüler zeigt stolz seinen Gesellenbrief vor dem Büro der Firma Schüler Schlosserei & Metallbau, die von seinem Opa Gerhard geführt wird.

Foto: Annett Recknagel

liebäugelte er schon damit, seinen Enkelsohn als seinen Nachfolger zu sehen. Übers Knie brechen ließ sich nichts.

Letztlich aber sollte es so kommen. Daniel Schüler gefiel es immer besser in der Firma. Der Werkstoff Metall faszinierte ihn. Er beendete die Schule und entschied sich für eine Ausbildung im Betrieb seines Großvaters. „Ich habe als Kind beim Opa schon an der Werkbank gesessen“, sagt er.

Während des Lockdowns kam er ins Überlegen. „Mein ganzes Leben lang am Rechner zu sitzen, das liegt mir doch nicht“, erkannte er. Viel mehr Spaß machte es ihm, die Produkte zu sehen, die er mit seinen Händen gefertigt hatte. „Das war schon ein gutes Gefühl“, kommentiert er.

Gerhard Schüler und seine Frau konnten ihr Glück gar nicht fassen. Lehrlinge auszubilden, gehört seit Jahr und Tag zum Unternehmen dazu. Und jetzt war es eben der eigene Enkelsohn. Er lernte schnell, gab sich die größte Mühe. Die Ausbildungszeit verging wie im Flug. Daniel Schüler besuchte die Be-

rufsschule in Meiningen, absolvierte überbetriebliche Lehrgänge in Rohr und arbeitete in der Werkstatt seines Opas.

Visionen für die Zukunft

„Ich will die bestehende Qualität unbedingt fortführen“, sagt er und berichtet von seiner Meisterausbildung, die er im Direktstudium gerade absolviert. Wenn er im April 2025 seinen Meister in der Tasche hat, wird er den Betrieb von seinem Großvater übernehmen. Gerhard Schüler ist 71 Jahre alt und hätte ebenso wie seine Frau längst in den wohlverdienten Ruhestand übertreten können. Bislang aber fehlte ihm ein Nachfolger. Den hat er jetzt.

Sein Enkel ist voller Tatendrang: „Ich hab’s mir so ausgesucht und will das auch so“, sagt er ganz einfach. Pläne für eine Modernisierung der Firma schwirren auch schon durch seinen Kopf.

Beim Thema Digitalisierung kommt er ins Schwärmen. Bestimmte Arbeiten seien am Rechner einfacher auszuführen. Hier

kommt ihm sein Informatikwissen wieder zu Gute. „Von der Planung bis zur Ausführung – alles aus einer Hand – das ist unser Motto“, erklärt der junge Mann und erzählt von Geländern, Treppen, Balkonsystemen, Stahlkonstruktionen, automatischen und manuellen Toranlagen. All das wird in der Schlosserei gefertigt. Die Schüler liefern ihre Produkte deutschlandweit, haben selbst im Ausland Kunden.

Daniel Schülers Eltern sind ebenso wie die Großeltern mit der Entscheidung des Sohnes glücklich. „Wenn ich meinen Meister habe, dann gebe ich Vollgas“, sagt er und tippt auf den Herbst nächsten Jahres. Dann hofft er, den Betrieb übernommen zu haben. Dass das eine große Herausforderung ist und viel Verantwortung bedeutet, ist ihm klar. Aber, er hat einen starken Willen.

Außerdem kann er auf eine weitere Auszeichnung hoffen. Wenn die Handwerkskammer im nächsten Jahr die Stift-Preise für die besten Lehrlinge vergibt, dann hat Daniel Schüler darauf eine reelle Chance.